

An einem jener schwül-heißen Tage nach Pfingsten sitze ich da, dieses Foto mit dem sprudelnden Bach vor mir, das zum Titelblatt dieses Sommerpfarrbriefs werden soll. „Ich gieße Wasser auf dürstenden Boden, rieselnde Bäche auf das trockene Land“ (Jes 44,3) ist eines der vielen Worte in der Bibel, in denen das Wasser Bild für alle Sehnsucht des Menschen nach Leben, nach Gott ist.

„Nach dir schmachtet mein Leib wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser“ betet der Psalmist (Ps 63,2). Wie ich jetzt körperlich den Durst und die Mattheit spüre, so kann zuweilen auch meine Seele ausgetrocknet sein, „wie ein Schlauch voller Risse“ (Ps 119,83).

Dieses Foto wird mir so zu einem Bild für Lebendigkeit überhaupt. Wenn ich nur noch Arbeit, Probleme und Sorgen rings um mich sehe und am Austrocknen bin, wird es höchste Zeit, dass ich wieder zu Bächen des Glücks und der Lebensfreude finde. Dazu hat Gott den Menschen der Bibel den Sabbat geschenkt (bei uns der Sonntag), da-

mit wir wieder zur Frische des Anfang finden. In den Beanspruchungen in unserer Zeit wurden auch Ferien und Urlaub zu einer dringenden Notwendigkeit für den Menschen, dass wir nicht im Trott untergehen.

Wir brauchen sie immer wieder, die Erholung. Und wir finden sie, wenn wir uns Zeit gönnen für uns selbst und alles, was uns echte Freude macht. Ich wünsche Ihnen, in den kommenden Wochen tatsächlich so abschalten und Neues entdecken zu können.

Sie werden sehen, wieviel unmittelbarer sich dann auch Gott in allen Dingen wahrnehmen lässt.

Er macht, dass du wirst „wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt.“ (Jer 17,8)

Frohe Ferien- und Urlaubstage!

Otto Wiegele, Pfarrer 

Liebe Pfarrangehörige der Pfarrei Verklärung Christi!

Es sind mittlerweile zweieinhalb Jahre her, dass mir in einem Schreiben meines Regens Dr. Franz Joseph Baur die Pfarrei Verklärung Christi als Pastorkursstelle bekannt gegeben wurde. Ich muss zugeben, dass ich damals nicht unbedingt einen Luftsprung vor Freude machte, denn als Ort wurde Ramersdorf / Perlach angegeben. Mit Perlach brachte ich Betonsilos in Verbindung, die ich Landpomeranze einzig aus Neuperlach kannte.

Ende Juni 2001 machte ich mich also auf den Weg, „Land und Leute“ meines zukünftigen Aufgabenbereichs kennen zu lernen. Vorbei an der alten Ramersdorfer Wallfahrtskirche suchte ich nach einem Gebäude, das „von hinten nicht als Gotteshaus erkennbar“ wäre (so lautete die Beschreibung). Schon

beim Gang durch die Straßen verflog meine Angst – statt der befürchteten Hochhäuser zeigte sich mir eine gemütliche vorstädtische Wohnsiedlung. Das Vorstellungsgespräch bei meinem Anleiter, Herrn Pfarrer Wiegele, und das anschlie-



Markus Moderegger verbrachte zwei Jahre in Verklärung Christi und wurde am 28. Juni 2003 zum Priester geweiht

ßende Mittagessen von Frau Hipper im Pfarrgarten räumen alle Vorurteile beiseite.

Im September 2001 trat ich dann meinen Dienst in Ihrer Pfarrei an. Der erste aktive Dienstag war der 11. September – ein Datum, das uns alle den Atem stocken ließ, als man live miterleben konnte, wie das „World-Trade-Center“ in sich zusammenfiel.

Während ich meine Aufgabe im Weinberg des Herrn beginne, überzeugt bin von seiner unaufhörbaren Liebe zu uns Menschen, musste ich mit ansehen, wie das Böse seine Saat aufkeimen lässt – das waren in diesem Moment meine Gedanken. Doch genau zu diesem Zeitpunkt wurde mir auch bewusst, dass wir Menschen jemanden haben, der selbst durch

die Wüste mit uns geht – Gott.

Was ist in den beiden Jahren alles passiert? Vieles gäbe es zu erzählen, was jedoch den Rahmen dieser Ausführungen sprengen würde. Mit einer gewissen Verwunderung muss ich jedoch feststellen, wie wenig von den vielen theoretischen Ausbildungseinheiten und -inhalten geblieben ist, wie viel aber von den Menschen, die mir in dieser Zeit Wegbegleiter waren. Auch das eine oder andere Erlebnis, das bis ins Gemüt gedrungen ist, blitzt durchs Leben weiter. Von heute her gesehen hat dieses oder jenes mein Leben geprägt.

Nach und nach lernte ich das „Handwerk“ des Seelsorgers kennen: ▶

Abschied

Abschied

- Ich durfte denen nahe sein, die einen lieben Menschen verloren hatten.
- Ich freute mich mit Eltern über die Geburt ihres Kindes.
- Ich erfuhr etwas von der Liebe zweier Menschen, die sich das Ja-Wort geben wollten.
- In Verkündigung und Katechese wurde mir bewusst, dass das Handwerk des „Sämanns“ Geduld und Vertrauen erfordert.

In einem Weisheitsbuch der Heiligen Schrift heißt es: „... meine Freude war es, bei den Menschen zu sein“ (Spr 8,31). Natürlich möchte ich es mir nicht anmaßen, es der göttlichen Weisheit – die in den Zeilen gemeint ist – gleich zu tun. Trotzdem habe ich in den zwei Jahren er-

fahren, wie wichtig mir Menschen sind. Mit allen Altersschichten und Gruppierungen bin ich zusammen gekommen:

- Unvergessen bleibt das Jugendzeltlager in der Nähe von Bad Feilnbach. Zeltlager an sich kannte ich ja, aber dass sich junge Menschen hier selbst organisierten, faszinierte mich sehr.
- Ebenso erinnern werde ich mich an Aktivitäten wie z.B. Faschingsbälle, Theaterstücke etc.
- Die Senioren durfte ich auf vielfache Weise begleiten: Seniorennachmittage, Ausflüge, Krankensalbungsgottesdienste, Krankenkommunionen. Immer wieder kam es zu rührenden Gesprächen.
- Viel lernen konnte ich auch bei den Pfarrgemeinderatssitzungen, deren Struktur ich unbedingt nachahmenswert

finde. Eine kleine persönliche Anmerkung am Rande: Sinnlichkeit war für mich immer wichtig. Der PGR durfte dies in Altomünster durch Weihrauchschwaden verkosten. Bei meinen Weiheexerzitien in diesem Kloster konnte ich gemäß einem Osterlied feststellen: „verschwunden sind die Nebel all...“

- Was Sinnlichkeit und Liturgie betrifft, verdanke ich viel dem Sachausschuss Liturgie. Erstmals erlebte ich, wie Gemeinde

die Feier der Liturgie mitgestaltet, ja sich mit Liturgie auseinander setzt. Das gemeinsame Ringen um Lösungen öffnete meinen Horizont, wenn es darum ging, das Geheimnis des Glaubens zu feiern.

- Auch den diakonischen Aspekt durfte ich in VC immer wieder wahrnehmen. Es war für mich einfach nur schön, erleben zu dürfen, wie man sich in der Woferlstraße für Wohnsitzlose einsetzte. ▶



**Ich hebe meine Augen
auf zu den Bergen:**

**Woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde
gemacht hat.**

(Ps 121,1f.)

Mit Sicherheit ließe sich diese Liste fortführen, doch möchte ich es dabei belassen. Beim Schweizer Psychologen C.G.Jung kann man lesen, dass es ein großer Reichtum für einen jungen Menschen wäre, wenn er Erinnerungen sammle, zu denen er später zurückkehren könne. Ich kann nur sagen, dass die zwei Jahre auf meinen Seelengrund gesickert sind. Dafür danke ich meinem Anleiter, Herrn Pfarrer Wiegele, dem ganzen Seelsorgeteam, allen haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitern. Nicht vergessen möchte ich Frau Hipper, die mir neben ihren Kochkünsten oft eine gute ZuhörerIn war.

Ihnen und Euch allen wünsche ich auch in Zukunft viel Heiligen Geist, denn „wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit“ (2Kor 3,17).



Erinnern Sie sich noch an die Atempause vor genau einem Jahr? An dieser Ausgabe arbeitete Herr Moderegger mit – so wie er sich in vielen Arbeitskreisen von Verklärung Christi eingesetzt hat. Stellvertretend für alle Anderen bedanken wir uns herzlich bei ihm für die vergangenen beiden Jahre und wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen für seine Zukunft als Seelsorger – und dass ihm dabei noch genug Freiraum für sich selbst bleibt.

AK ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – REDAKTION ATEMPAUSE

| | | | | | | | | | | | | |
|------------------------------------|---------------------------------|--|---|---------|-----------------------------------|-----------------------------------|---|---------------------|--|------------|---------------------------------|------------------------------|
| frech | Holzge- wächsteil | Berg der Verklärung | Färbemittel f. Ostereier | ▼ | Kfz-Z. Gre- venbroich | | | 1. Pfarrer in VC | 3. Pfarrer in VC | ▼ | Rechenan- lage | Relative Neuheit in VC |
| ▶ | ▼ | ▼ | | | ▼ | Wer hat am 24.12. Namenstag | 2. Pfarrer in VC | ▶ | ○ 10 | | ○ 9 | ▼ |
| ▶ | ○ 6 | | Wer hat am 24.12. Namenstag | ○ 12 | | ▼ | Kfz- Natio- nalitätszei- chen Italien | ▶ | Frauen- kurzname | ▶ | | |
| König v. Israel | | | Kfz-Z. v. Lahn-Dill- Kreis | ○ 11 | Kfz-Z. v. Gera | | physik. Ar- beitseinheit | ▶ | ○ 3 | ○ 13 | Insel d. Neuen He- briden | |
| Vorname Hr. Wankner | ▶ | | ▼ | ▼ | ▼ | | | ○ 14 | engl. für: essen | ▶ | ▼ | |
| ▶ | | ○ 16 | | | besitzan- zeigendes Fürwort | ▶ | ○ 1 | | bestimmter Artikel ita- lienisch | ▶ | ○ 8 | Edelfisch |
| Vorname ehemalige Organistin | | Indianer- stamm i. Südame- rika | ○ 4 | | ▼ | mathemati- sches Zei- chen | Abk. f. Ba- rium | ▶ | Küstenfluß i. Pom- mern | ▶ | ○ 15 | ○ 2 |
| ▶ | | | Kfz- Natio- nalitätszei- chen Be- lize | ▶ | | Kfz-Z. Bi- berach | ▶ | ▼ | Abk. f. Kupfer | estn. Fluß | ▶ | |
| Fluß zur Wolga | Name unseres Pfarrbriefes | ▶ | | | ○ 7 | | | ○ 5 | | | Kfz-Z. v. Luxemburg | ▶ |

Kennen Sie das Lösungswort? Auflösung in der nächsten Ausgabe der Atempause

Der eine geht, der andere kommt

Neuer Diakon

Der eine geht, der andere kommt. Markus Moderegger ist am 28. Juni zum Priester geweiht worden und verlässt uns mit den Sommerferien, um eine Kaplanstelle anzutreten. Bis zum Tag der Priesterweihe war er Diakon in unserer Pfarrei. Ab 27. September wird die Pfarrei einen neuen Diakon haben: An diesem Tag wird mich, neben acht anderen Bewerbern, Kardinal Friedrich Wetter im Münchner Liebfrauenturm um 9 Uhr zum Diakon weihen. Ich bin also der neue Diakon.

Von Markus Moderegger unterscheidet mich aber einiges: Mein Vorgänger im Amt des Diakons war Priesteramtskandidat. Für ihn war dieses Amt quasi eine Durchgangsstation auf dem Weg zum Priester. Ich dagegen

werde nach der Weihe mein Leben lang Diakon bleiben, werde also ein sogenannter Ständiger Diakon sein. Als solcher bin ich, und auch das



Wolfgang Dausch, neuer Diakon von Verklärung Christi, mit seiner Familie

unterscheidet mich von einem Priesteramtskandidaten, verheiratet und habe Familie. Meine Frau heißt Regine Hang-Dausch. Wir haben

zwei Buben: Severin (7) und Emanuel (4).

Für Ständige Diakone gibt es in der Erzdiözese München-Freising grundsätzlich zwei Möglichkeiten, ihr Amt auszuüben: Die einen werden von der Kirche angestellt und arbeiten hauptamtlich als Seelsorger. Für die zweite Alternative habe ich mich entschieden. Ich werde meinen jetzigen Beruf (Öffentlichkeitsrefe-

rent in der Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Schwestern) beibehalten und mein Amt demzufolge ausschließlich in der Freizeit ausüben. Als sogenannter Diakon mit Zivilberuf werde ich deshalb sehr viel weniger leisten können als unsere hauptamtlichen Seelsorger. Es wird mir beispielsweise nicht möglich sein, in allen Gruppen unserer Pfarrei präsent zu sein. Für die sechs bis acht Stunden, die wir „Zivilberufler“ pro Woche im Schnitt aufbringen sollen, werde ich mir also einige wenige Schwerpunkte wählen.

Als wichtigsten Schwerpunkt erachte ich, das Soziale bzw. Karitative in unserer Pfarrei voranzubringen. Deshalb ar-

beite ich auch beim Aufbau des Sachausschusses Soziales mit (siehe weiteren Beitrag in dieser Ausgabe). Mein Augenmerk wird dabei besonders den verschiedenen Randgruppen gelten, vor allem den Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen, sei es weil sie krank, alt, behindert, arm oder einsam sind. Wichtig sind mir aber auch die Kinder, Jugendlichen, Frauen und Männer, die am Rand unserer Pfarrgemeinde stehen. Damit meine ich die Menschen in unserem Pfarrgebiet, die vielleicht empfänglich sind für den christlichen Glauben, aber den Kontakt zur Kirche oder das Vertrauen in die Kirche verloren haben. Damit meine ich aber auch Menschen, die noch nie erfahren haben, welche Berei-

cherung der christliche Glaube für das Leben sein kann. Von dieser Seelsorger-Tätigkeit werden in der Regel nur die wenigsten Mitglieder unserer Pfarrei erfahren, da sie sich naturgemäß eher im Hintergrund abspielt, oft auch nur unter vier Augen.

Eine andere Aufgabe nehme ich dagegen öffentlich wahr: die Mitwirkung bei den Gottesdiensten. So wird es immer wieder meine Aufgabe sein, Pfarrer Otto Wiegele bei der sonntäglichen Eucharistiefeyer zu assistieren und im Jahresablauf selbst manche Wortgottesdienste zu leiten. Hin und wieder werde ich wohl auch Predigtendienst haben und das Wort Gottes verkünden. Auf zwei Arten von Gottesdiensten, die ich als Diakon leiten darf, freue ich mich jetzt schon besonders: auf Taufen und auf Trauungen. Als Vater und Ehemann möchte ich bei der Vorberei-

tung auf diese Sakramente auch meine eigenen Erfahrungen einbringen.

Wichtige Aufgaben habe ich Ihnen jetzt in groben Zügen vorgestellt. Wie ich das Amt einmal im einzelnen ausfülle, hängt zum einen von der Zusammenarbeit und der Aufgabenteilung mit den hauptamtlichen Seelsorgern ab, zum anderen aber auch von der Zusammenarbeit mit den einzelnen Mitgliedern der Pfarrei. 1998, als ich mit meiner Familie in die Hofangerstraße gezogen bin, haben Sie mich gut aufgenommen und Verklärung Christi ist zu meiner Heimatpfarre geworden. Ich bitte Sie darum, mich nach dem 27. September auch als Diakon gut aufzunehmen. Zum Weihgottesdienst lade ich Sie herzlich ein und bitte um Ihr Gebet.

WOLFGANG DAUSCH

Atempause

ist der Pfarrbrief
der Katholischen Gemeinde

Verklärung Christi

Adam-Berg-Straße 40
81735 München

E-Mail: pfarrei@verklaerung-christi.de
Internet: www.verklaerung-christi.de

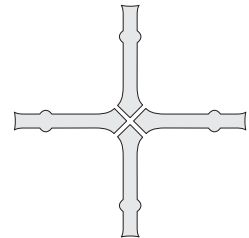
Telefon: 0 89 / 68 90 62 90
Telefax: 0 89 / 68 30 86

Kto.-Nr. 2 145 766 (BLZ 750 903 00)

Redaktion: Arbeitskreis für
Öffentlichkeitsarbeit

Herstellung: IRIS Buch- und Offset-
druck Karl Singer e.K., München

Hinweis: Pfarrbriefe sind Informa-
tionsschriften der Kirchen, kein
Werbematerial



Bedürftige gibt es auch in unserer Pfarrei

Ist es in unserer Pfarrei überhaupt notwendig, dass man sich mit sozialen und karitativen Themen beschäftigt? Auf den ersten Blick vielleicht nicht. Der Pfarrsprengel von Verklärung Christi gehört im großen und ganzen eher zu den bevorzugten Münchner Wohngebieten: viele Einfamilienhäuser, viele Reihenhäuser und Eigentumswohnungen gibt es hier. Am besten könnte man unseren Teil von Ramersdorf als gutbürgerlich bezeichnen. Aber dennoch: Auch in unserer Pfarrei gibt es notleidende Menschen, Arme, Kranke, Menschen mit Behinderung, Einsame und Alte, die auf materielle Hilfe oder menschliche Zuwendung angewiesen sind.

Um sich einen Überblick über die sozialen Brenn-

punkte zu verschaffen, organisierte unser Pastoralreferent Wolfgang Wankner am 1. April dieses Jahres einen Pfarreispaziergang für interessierte VC'ler. Neben Wolfgang Wankner hatten den Spaziergang noch Mitarbeiterinnen der Caritas vorbereitet, die den Notleidenden und sozial Benachteiligten in ihrer alltäglichen Arbeit begegnen. Der Sitz der Gemeindeorientierten Sozialarbeit und der Offenen Altenarbeit der Caritas, deren Mitarbeiterinnen am Spaziergang teilnahmen, befindet sich zwar in der Nachbarpfarrei Maria Ramersdorf, aber ein beachtlicher Teil ihrer Klienten stammt aus unserem Pfarreibereich.

Not kann sich hinter jedem noch so schönen Haus verbergen: wenn einer der Be-

wohner in die Jahre gekommen und auf Pflege angewiesen ist beispielsweise. Die Beschwerlichkeiten des Alters können durchaus dafür sorgen, dass schon so „kleine“ Eingriffe wie der Abbau eines Postbriefkastens oder die Schließung der nächsten Sparkassenfiliale eine Menge Alltagsprobleme für die Betroffenen mit sich bringen.

Not tritt nicht nur hinter einzelnen Hausfassaden auf. Sie kann sich auch auf gleich mehrere Häuserzeilen konzentrieren, wie es beim Gebiet zwischen Hechtseestraße, Krumbadstraße und Bad-Schachener-Straße der Fall ist. In den städtischen Wohnungen wohnen viele bedürftige und sozial benachteiligte Menschen, sowohl Familien als auch Alleinstehende. Es ist ein Ge-

biet in unserer Pfarrei, das mit seinen Sozialwohnungen ganz anders ist als der große Rest, der überwiegend aus Einfamilien- und Reihenhäusern besteht. Die Menschen dort gehören zur Pfarrei. Ein Ansatzpunkt für ehrenamtliche karitative Arbeit in der Pfarrei?

Überrascht waren die meisten Teilnehmer des Spaziergangs darüber, dass es im Pfarreibereich ein Pflegeheim in privater Trägerschaft und darüber hinaus auch ein Haus der Lebenshilfe gibt, in dem Menschen mit Behinderung in einer Wohngruppe leben. Von der Existenz der beiden Häuser wussten die meisten nichts.

Sachausschuss Soziales gegründet

Es gibt seit langem soziale Angebote in unserer Pfarrei, an denen sich bisher schon zahlreiche Ehrenamtliche beteiligen: u.a. der regelmäßige Seniorennachmittag, die Ramersdorfer Pflegepartnerschaft, das Austeilen des „Sonntagsgrüßes“, eine Zeit lang die Betreuung des Container-Wohnheims in der Woferlstraße, die Austeilung der Krankenkommunion oder die Caritas-Haussammlungen. Abgedeckt ist damit jedoch bei weitem noch nicht alles.

Aber es gab bisher niemanden, der die sozialen Angebote koordiniert, der Hilfsbedürftige und Hilfsbereite zusammenbringt, der die sozialen Brennpunkte im Auge behält oder der neue Ange-

bote startet. Kurzum: Es fehlte ein Kreis von Ehrenamtlichen, der sich gewissermaßen als das „soziale Gewissen“ der Pfarrei versteht und wach ist für entsprechende Entwicklungen.

Früher hat es bereits einen Sozialkreis gegeben, der mit der Gründung der Ramersdorfer Pflegepartnerschaft aufgelöst wurde. Am 20. Mai dieses Jahres hat der Pfarrgemeinderat einstimmig die Gründung eines „Sachausschusses Soziales“ beschlossen, der sich dem Thema wieder annehmen soll. Bisher arbeiten schon mit: Pastoralreferent Wolfgang Wankner (Leiter), Hermine Burghardt, Sigrid Bolengo, Angela Kellerer, Petra Klein und Wolfgang Dausch. Weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind willkommen

(bitte bei Wolfgang Wankner im Pfarrbüro melden!).

Der neue Sachausschuss wird sich aber auch auf die Suche nach Frauen und Männern machen, die sich vorstellen können, ganz konkret praktische Hilfe am Nächsten zu leisten, beispielsweise durch

den Besuch einsamer Mitbürger oder durch den Besuch neu zugezogener Pfarreimitglieder. Vieles ist vorstellbar. Das soziale Engagement einer Pfarrei hängt in erster Linie vom sozialen Engagement ihrer Mitglieder ab.

WOLFGANG DAUSCH

Kinder-Bibel-Tage

Wer erinnert sich noch an den Leuchtturm, der letztes Jahr im Oktober Anziehungspunkt der Kinder-Bibel-Tage war? Auch dieses Jahr laden wir die Kinder von 6-12 Jahren ein, sich an drei Nachmittagen mit einem biblischen Thema zu beschäftigen. Vom Mittwoch, 15. Oktober



bis Freitag, 17. Oktober finden diese **Kinder-Bibel-Tage** statt. Am Sonntag, den 19. Oktober feiern wir einen großen **Familien-gottesdienst**.

URSULA WEIGERT

| | | | |
|-----|--------|-------|---|
| So | 20.07. | 10.00 | Nachprimiz Hr. Moderegger in VC |
| Do | 24.07. | 20.00 | ErwiN |
| Sa | 26.07. | | Zeltlager der Jugend (bis Do 31.7.) |
| Mi | 30.07. | 8.00 | Gemeinschaftsmesse der Frauen mit Frühstück |
| Fr | 15.08. | 10.00 | Festgottesdienst Mariä Himmelfahrt |
| | | 17.00 | Abendlob |
| So | 24.08. | | Radwallfahrt nach Assisi (bis 4.9.) |
| So | 14.09. | | Bergmesse |
| Di | 16.09. | | Senioren-Ausflug zum Achensee |
| Do | 18.09. | | Wandertag der Frauen |
| Mi | 24.09. | 8.00 | Gemeinschaftsmesse der Frauen mit Frühstück |
| Mi | 24.09. | 9.15 | Krabbelgottesdienst |
| Do | 25.09. | 19.45 | Bibelteilen |
| So | 28.09. | 10.00 | Einführung des Diakons Wolfgang Dausch |
| So | 05.10. | 10.00 | Erntedankfest |
| Mo | 06.10. | 15.30 | Basteln für Grundschul Kinder |
| Mo | 06.10. | | Besinnungsabende mit P. Friedhelm |
| bis | 09.10. | | Henning, Cursillo-Seelsorger der Diözese |
| Di | 14.10. | 14.00 | Senioren-Nachmittag |
| Mi | 15.10. | 15.00 | Kinderbibel-Nachmittage |
| bis | 17.10. | | (jeweils bis 18.00 Uhr) |
| Do | 16.10. | 19.30 | Abend mit Meditation |

| | | | |
|-----|---------|-------|--|
| So | 19. 10. | 10.00 | Kirchweihfest: Familiengottes- dienst zum Abschluss der Kinderbibeltage, Apfelmarkt und Verkauf von Kühle, Eine-Welt-Verkauf |
| Di | 21.10. | 9.15 | Krabbelgottesdienst |
| Do | 23.10. | 19.45 | Bibelteilen |
| Fr | 24.10. | 14.00 | Krankensalbung-Gottesdienst |
| Sa | 01.11. | 10.00 | Allerheiligenfest |
| | | 14.00 | Wortgottesdienst mit Gräbersegnung (Südfriedhof) |
| So | 02.11. | 10.00 | Allerseelen-Pfarrgottesdienst |
| Sa | 08.11. | | Einkehrtag des Pfarrgemeinderats |
| So | 09.11. | 10.00 | Wortgottesdienst für Kinder |
| Di | 11.11. | | Martinsumzug |
| Sa | 15.11. | | Theateraufführungen |
| bis | 23.11. | | im Pfarrsaal |
| Mo | 17.11. | 9.15 | Krabbel-Gottesdienst |
| Di | 18.11. | 14.00 | Senioren-Nachmittag |
| Do | 20.11. | 19.45 | Bibelteilen |
| Mi | 26.11. | 8.00 | Gemeinschaftsmesse der Frauen mit Frühstück |
| Sa | 29.11. | | Adventsbasar |
| So | 30.11. | | im Pfarrsaal |

Dem Kaiser, was des Kaisers ist ... oder:

Wie die SZ berichtete (Nr. 115 vom 20.5.03), hat das OLG Düsseldorf in einer Entscheidung vom Dez.2002 einen Steuerberater zu Schadenersatz verurteilt, weil er seinen Beratungspflichten schuldhaft nicht nachgekommen sei, indem er seinen Mandanten nicht darauf hingewiesen habe, dass er sich durch einen Kirchenaustritt die Kirchensteuer sparen könne.

Abgesehen von der Tatsache, dass eine einzelne Entscheidung eines Gerichts nicht überbewertet werden sollte, wirft dieses Urteil doch einige Fragen auf. Hat die Kirche keinen „Kredit“ mehr in der öffentlichen Meinung? Steht es so schlecht um sie in unserer Gesellschaft, dass es nun für Steuerberater un-

umgänglich ist – wollen sie nicht zu Schadenersatz herangezogen werden –, auf die Möglichkeit einer günstigeren Besteuerung durch Kirchenaustritt hinzuweisen?

Dabei kommt zwangsläufig die Diskussion wieder auf, ob die Koppelung der Kirchensteuererhebung an den staatlichen Steuereinzug noch zeitgemäß ist? Wir kennen hier andere Modelle (z.B. Frankreich, Italien), die schon beim Steuerverfahren deutlich werden lassen, dass Staat und Kirche nebeneinander existieren, und nicht in der Weise verbunden, wie unsere gesetzlichen Regelungen dies vorsehen. Aus kirchlicher Sicht sollten wir dies positiv vermerken als ein solidarisches Zeichen unseres Staates gegenüber christlichen Grundwerten und deren Realisierung in-

nerhalb des Gemeinwesens bei aller freiheitlichen Pluralität. Wegen dieser Pluralität in unserem Staat und der garantierten Freiheit dazu sollten wir uns gleichzeitig nicht verleiten lassen, Tendenzen, wie sie in diesem Urteil zu Tage treten, zu verurteilen oder gar mehr zu fordern als das, was die derzeitige Gesetzeslage aufzeigt und ermöglicht.

Dies hat wesentlich mit der Beantwortung einer zweiten Frage zu tun, die in etwa in diese Richtung geht: Wie stehen wir als Mitglieder der Kirche dazu, dass ein als Kleinkind Getaufter, der im Erwachsenenalter gar nicht mehr daran denkt, dass es Kirchensteuer, geschweige denn aktives kirchliches Leben gibt (so die Sachverhaltschilderung im genannten

Urteil), sich bei Bewusstwerden dieser Tatsache gegen die Kirchensteuer und damit für einen Kirchenaustritt entscheidet?

Ist das konsequent und damit im Sinne seiner individuellen Realität eine Entscheidung hin zu eigener Klärung, die wir zu akzeptieren haben, weil sie sich faktisch ohnehin schon so darstellt? Oder wünschen wir uns Geldzahlungen von jedermann/frau, weil in dieser Zeit nun mal jeder Euro zählt? Zur Entscheidung, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, und an andere Institutionen, was diesen gehören soll, ist eine bewusste Haltung notwendig. Diese zu finden, ist ein persönlicher Akt, der Klarheit schafft. Zu solcher Klarheit ruft Christus auf, als er ge-

kein „Kredit“ mehr für die Kirche?

fragt wird, ob dem römischen Kaiser Steuern zu zahlen sind und er diese Frage unmittelbar in jene persönliche Dimension der Beziehung zu Gott hin erweitert. Wenn nun also eine solche Entscheidung allein für die weltliche Macht ausfällt, dann klärt sich darin auch die Beziehung zu anderen Dimensionen. Mag es für die Kirche schmerzhaft sein, dass sich jemand gegen eine Mitgliedschaft bei ihr entscheidet, so ist dies doch für diese/n der erste Schritt heraus aus der Bewusstlosigkeit des heutigen Alltags hin auf einen neuen Weg, getragen von einer eigenen Entscheidung.

Leiden wir nicht alle ein wenig an dieser Bewusstlosigkeit des Alltags? Überrascht es uns etwa, wenn jemand,

der von Taufe bis Firmung über sich hat ergehen lassen, was seine Eltern wollten, nun spät eine eigene Entscheidung trifft, die gegen diese erduldeten Fremdbestimmung ausfällt? Ist es nicht für jeden von uns die Aufgabe, immer wieder zu entscheiden, Gott zu geben, was Gottes ist? Und ist es nicht unser aller Problem, eigene Entscheidungen zu treffen, weil wir Fremdbestimmungen und Selbstbestimmung kaum richtig auseinanderhalten können? Wie auch, wenn wir es nicht gelernt haben, von der Kindheit über die Schulen bis in die Hochschulen und den Berufsalltag hinein? Also müssen wir uns täglich darum bemühen, hier als Christen eigene Entscheidungen zu treffen. Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich..!

das ist die Messlatte des täglichen Lebens. Diese Klarheit gilt es individuell zu erreichen, durch tägliche Entscheidungen. So provoziert dieses Urteil, das auf den ersten Blick kirchenfeindlich anmutet, doch eigentlich nur jene Entscheidung, zu der wir als Christen ohnehin immer wieder aufgerufen sind. Und jede persönliche Entscheidung ist eine Stufe in einem Prozess, eine Kreuzung auf dem eigenen Weg, die wir nehmen müssen. So kann eine jede Entscheidung im Leben, die wirklich bewusst selbst getroffen wird, eine Entscheidung zu einem insgesamt selbstbestimmten Leben werden. Solche Selbstbestimmung heraus aus der Bewusstlosigkeit ergibt neue Perspektiven, die wir bei anderen nicht zu beurteilen vermögen und schon gar

nicht verurteilen dürfen. Vielleicht führt ein solcher Weg in die Selbstbestimmung über Stationen einer Entscheidung gegen eine Kirchenmitgliedschaft irgendwann zurück zur Prägung der Taufe? Und sicher nur die selbstbestimmte Rückkehr ist auf Dauer eine tragfähige.

So führt die Konsequenz dieses Urteils lediglich an einer wesentlichen Stelle in unserem Leben zu jener Notwendigkeit, selbst entscheiden zu müssen und nicht weiter in gewohnter Bewusstlosigkeit dahinzudämmern. Wer nicht für mich ist, ist gegen mich... die Zinsen für bewusstlos erteilte „Kredite“ erweisen sich an dieser Stelle als zu hoch.

Ministranten I

20 Ministranten und Ministrantinnen sowie 3 Betreuer (Pfarrer Wiegele, Wolfgang Wankner und Angelika Jungwirth) hatten sich auf den Weg gemacht, Rom mal wieder einen Besuch abzustatten. Mit

dem Nachtzug ging's in die Heilige Stadt. Schon am ersten Tag feierten wir einen Gottesdienst in einer kleinen Kapelle bei den Callixtus-Katakomben, die wir dann auch besichtigten. Später besuchten wir die Basilika Sankt Paul vor den Mauern und zählten dort, wie viele Papst-Porträts noch Platz haben.

Wallfahrt der Ministranten vom



9. bis 15. Juni 2003 nach Rom



Am nächsten Tag stand die Papstaudienz auf dem Plan; warten in der Hitze, bis endlich der Papst vorbeifuhr, wir persönlich begrüßt wurden und der Papst dann einiges von seiner letzten Pastoralreise erzählte.

Nach einer ausgiebigen Siesta bei der Villa Borghese ging's durch das Zentrum Roms (Spanische Treppe,

Trevibrunnen, Pantheon und Piazza Navona). Der 4. Tag stellte uns auf eine harte Probe, das antike Rom stand auf dem Programm mit einer Führung, die die Hitzebeständigkeit und auch die Geduld auf die Probe

Ministranten I



Ministranten I

stellte. Entschädigt wurden wir jedoch mit einem herrlichen Ausblick von der Kuppel des Petersdoms und dem abendlichen Ausflug zur Piazza Navona. Der Tag danach war den wichtigen Kirchen Roms gewidmet (Santa Maria Mag-

giore, Santa Prassede, San Giovanni in Laterano und am Nachmittag noch Santa Maria in Cosmedin mit dem Mund der Wahrheit und Santa Sabina). Nach all diesen Kirchen nahmen viele eine kleine Abfrischung in einem Brunnen auf dem Aventin. Abgerundet wurde dieser Tag mit einem gemeinsamen Abendessen. Der letzte Tag sollte ein ge-

mütlicher werden, der Großteil verbrachte ihn am Strand von Ostia, einige erkundeten nochmals Rom. Und dann ging's auch schon wieder mit dem Zug zurück und wir feierten gemeinsam mit der Pfarrgemeinde den Gottesdienst, wohl etwas zerzaust und müde, aber doch gesund und glücklich. Auch wenn manche Nacht etwas kurz und aufwühlend

war, die Hitze doch einigen zu schaffen machte, ist Rom immer eine Reise wert und sicher eine gute neue Erfahrung.

WOLFGANG WANKNER



Mini-Nacht 2003

Ministranten II



Pause machten wir am großen Waldspielplatz, auf dem wir uns dann noch eine halbe Stunde austoben konnten, danach ging's weiter zu den Ponys.

Nach der Rückfahrt kamen wir um ca. 19 Uhr wieder in der Pfarrei an. Zum Abendessen gab es Würstel und Kartoffelsalat. Anschließend haben wir unsere Nachtlager hergerichtet. Ein weiteres Highlight an diesem Abend: wir sahen uns den Film „ICE

Vom Samstag, den 3. Mai auf Sonntag, den 4. Mai fand unsere Mini-Nacht statt. Um 15 Uhr trafen wir „kleine“ Ministranten uns am Kirchhof, um dann gemeinsam mit Bus und S-Bahn nach Poing zu fahren. Nach einem längeren Fußmarsch waren wir dann endlich im Wildpark Poing!

Dort gab es Rehe, Hirsche, Wölfe, Meer-schweinchen, Fische, Ponys... fast alle Tiere durfte man füttern.



AGE“ an. Der war sehr lustig. Um 24 Uhr hatten wir das Mammut „Manni“, den Tiger „Diego“ und das Faultier „Sid“ kennengelernt und wussten nun, wie man mit einer Eisbahn durch den Berg rutscht.

Aber es kam noch eine weitere Aktion: alle Minis, Herr Wankner, Marco und Wastl gingen noch in die Kirche, zu einem kleinen Nachtgottesdienst.

Am Morgen – nach einer sehr kurzen Nachtruhe – besuchten uns zum Frühstück noch Herr Pfarrer und Herr Moderegger. Später auch noch Pater Felix. Dann war die Mini-nacht leider zuende! Einige gingen anschließend noch – sehr müde – zum Ministrieren in die Kirche.

CORINNA EGNER
UND ISABELLA KELLERER



Weichen gestellt im Frauenbund Verklärung

Der Katholische Deutsche Frauenbund hat einen Zweigverein in Verklärung Christi. Die Frauen wollen auch in den nächsten Jahren das spirituelle, soziale und gesellschaftliche Leben aktiv in unserer Gemeinde mitgestalten. Durch das Halbjahresprogramm und den Schaukasten mit aktuellen Veranstaltungsplakaten ist der Frauenbund in unserer Gemeinde präsent. Was gibt es im Herbst Neues, vielleicht auch altes Bewährtes?

Da wäre z.B. die monatliche Frauenmesse am letzten Mittwoch im Monat – ein Beisammensein, das die Stärke des Frauenbundes und die Gemeinsamkeit der Anwesenden deutlich macht. Anschließend wird bei einem gemeinsamen Frühstück ein-

fach nur miteinander geredet, werden Ausflüge geplant und so manches Neue auf den Weg gebracht; so gibt es seit kurzem neben dem seit Jahren bekannten Honig von Frau Moser auch einen extra für den katholischen Frauenbund von der gepa gemischten fair gehandelten Kaffee zu kaufen, dessen Erlös Projekten für Frauen zugute kommt.

Der Frauenbund möchte aber auch jüngere Frauen ansprechen, sich in dieser Gemeinschaft zu integrieren und wohlfühlen und an den verschiedenen Veranstaltungen teilzunehmen. Wir freuen uns über jedes neue Gesicht und jede neue Idee!

Dass es in den vergangenen Jahren erfolgreich ge-

lungen ist, neue Bildungsthemen und Veranstaltungen auf den Weg zu bringen und dass etliche Frauen, darunter auch jüngere, Mitglied wurden, ist der Vorsitzenden Frau Hermine Burghardt zu verdanken.

Tatkräftig wurde sie dabei unterstützt von der Schriftführerin und stellv. Vorsitzenden Frau Helga Zollner. Frau Burghardt bekam obendrein über ihr Engagement in der Pfarrei Neugierde und die Lust, über den Teller der Zweigvereine hinauszublicken und den Verband in den überörtlichen Ebenen wie Stadt-



Hermine Burghardt,
1. Vorsitzende

verband und Diözesanverband kennenzulernen. Und ihre Mitarbeit z.B. als Delegierte in der Landesversammlung oder als stellv. Vorsitzende der sozial-caritativen Kommission strahlt bestimmt

auch auf den Zweigverein Verklärung Christi aus, denn sie kennt die Stärken dieses großen Frauenbundes und kann dadurch auch die Bedeutung des KDFB für die Kirche, für die Gesellschaft und für viele Frauen am besten „rüberbringen“.

Am 29. April 2003 stand nun nach vier Jahren die Neuwahl des Vorstandes an.

Die einstimmige Wiederwahl von Frau Burghardt als Vorsitzende kam für die meisten Frauen, die zur Mitglieder-



Christi

versammlung nach der Frauenmesse kamen, nicht überraschend. Erfreut war die Versammlung darüber, dass sich mit Frau Annette Egner ein junges Mitglied bereit erklärte, das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden zu übernehmen und auch mit sehr großem Vertrauen gewählt wurde; sie vertritt nun eine neue Generation in der Leitungsebene des Frauenbundes.

Einstimmig wiedergewählt wurde auch Frau Rosemarie Weber als Schatzmeisterin. Frau Helga Zollner hat zwar das Amt als stellvertretende Vorsitzende abgegeben, wurde jedoch als Schriftführerin einstimmig wiedergewählt. Die Vertreterin im Verbraucherservice des KDFB ist weiterhin Frau Wally Gruber.

**„Sie suchen das Pfarrzentrum?
Wir suchen die Lösung
dieses Problems“**

Ideenwettbewerb:

„Wie kann unser Pfarrzentrum leichter als solches erkennbar gemacht werden?“

Da in einigen Tagen die große Urlaubs- und Ferienzeit beginnt, möchten wir - der PGR - Ihnen/Euch eine Hausaufgabe als Zeitvertreib mitgeben:

In Verklärung Christi wird es in absehbarer Zeit wohl keinen Kirchturm geben, deshalb wäre es schön, wenn unser Pfarrzentrum deutlich von der Straße aus als solches erkennbar wäre. Hierzu gibt es sicherlich viele Möglichkeiten, einige sind uns schon eingefallen. Da wir aber der Meinung sind, dass viele Mitdenker viele gute Vorschläge hervorbringen, bitten wir Kirchgänger, Autofahrer, Spaziergeher, kurz gesagt: ALLE an unserem Ideenwettbewerb mitzumachen!

Der Vorschlag kann gezeichnet, gebastelt, beschrieben oder auch in einer ganz anderen Form dem PGR übermittelt werden - der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt! Die einzige Grenze, die es gibt, ist der Abgabetermin, der 7. September, der letzte Feriensonntag.

Eine Jury aus dem PGR wird die besten, fantasievollsten, verrücktesten Vorschläge prämiieren und der Öffentlichkeit vorstellen.

Aus allen eingegangenen Vorschlägen heraus werden wir dann versuchen, die beste Lösung für unser Pfarrzentrum zu finden.

Schönen Urlaub, schöne Ferien und viel Spaß beim „Kreativ sein“ wünscht Ihnen/Euch der Pfarrgemeinderat

Von langer Hand war es vorbereitet worden, dieses erste konfessionsübergreifende Treffen deutscher Christen. 200.000 Teilnehmer wurden erwartet. Man kann sich vorstellen, wie viel Organisation das im Hintergrund verlangt. Ca. 15.000 Ehrenamtliche hatten sich als Helfer zur Verfügung gestellt, ein großer Teil davon Jugendliche.

An der Busfahrt nach Berlin, von unserer evangelischen Nachbargemeinde Gustav Adolf organisiert, nahmen unsere Kirchenpflegerin, Frau Grashey, und ich teil. Von Verklärung Christi waren wir die einzigen. Ein Ehepaar ist noch hinzuzurechnen, das mit einem privaten Reisebüro fuhr. Die fünf Teilnehmer aus Gustav

Adolf, unter ihnen Pfarrer Herzog, hätten freilich auch nicht genügt, hätte nicht noch ein evangelischer Jugend-Posaunenchor von Höhenkirchen den Bus gefüllt. Nach unserer Abfahrt am Morgen des Vortags von Christi Himmelfahrt kamen wir am frühen Nachmittag in Berlin an. Wir strebten unseren verschiedenen Quartieren zu und sahen uns erst bei der Heimfahrt wieder. Wir beiden Pfarrer aber hatten eine gemeinsame Privatunterkunft im Norden der Stadt im elften Stock eines Hochhauses. Eine Französin, gläubige Katholikin und weltoffen, und ihre dreizehnjährige Tochter empfingen uns sehr herzlich.

Im Messegelände und quer durch die Stadt waren es mehr als 3.000 Angebote von verschiedensten Gruppen und Bewegungen in Kirchen und Organisationen. Da

Ökumenischer Kirchentag

gab es Veranstaltungen, Stände und Ausstellungen zu den vier großen Themenbereichen: Glaube und Dialog, Einheit und Vielfalt, Menschenwürde und Freiheit, Verantwortung zur Weltgestaltung. Für Kinder, Frauen, Familien, Senioren, für die Behinderten, ja sogar für Männer waren eigene Zentren eingerichtet. Open Air an verschiedenen Plätzen der Stadt, große und kleine Kunst- und Kulturangebote, eine Jazzschiffahrt auf der Spree, Treffpunkte zu Musik, Theater oder Kleinkunst fehlten ebenso wenig in der 720-seitigen Programm-Broschüre. Jeden Morgen und Abend gab es eine Fülle von zentralen oder besonderen pfarrlichen Gottesdiensten, daneben die Möglichkeit zu morgendlicher Bibelarbeit und mittags

verschiedenerorts Tagzeitengebete. Am Samstagabend veranstalteten einige Pfarrgemeinden Begegnungsfeste. Große Publikumsmagneten waren der katholische Theologe Hans Küng und der Dalai Lama, die von vielen offenbar als herausragende Vertreter des Dialogs unter den Religionen betrachtet werden. Ein Problem war, dass man in die großen Forumsveranstaltungen wegen Überfüllung nicht mehr hineinkam, wenn man nicht lange genug vorher da war.

Ich persönlich war unter anderem auf einem Forum zum Thema „Wie sehen die Juden die Christen?“ Da saßen jüdische und christliche Theologen auf dem Podium, unter ihnen einer der Initiatoren eines Briefes, den eine kleine Gruppe von jüdischen

Ende Mai 2003 in Berlin

Theologen der USA im Jahr 2000 an mehr als dreihundert jüdische Kollegen dort im Land verschickte. Die Adressaten wurden darin gebeten, die acht Thesen des

rer Basis, da man davon ausgehen könne, dass die Christen von der früheren Negativeinstellung gegenüber den Juden abgerückt sind. Zweihundert der Adressaten haben ihre Unterschrift gegeben.

Die Begeisterung der Forumsbesucher über diese unverhoffte Annäherung war groß.

Ein weiteres Erlebnis besonderer Art war für mich ein ökumenischer Taufenerneuerungs-Gottesdienst, gestaltet

von Pfarrern beider Kirchen und weiteren liturgisch-musikalischen Mitwirkenden, die alle aus dem Raum Aachen kamen. In die

Feier eingebaut war die Uraufführung eines lateinischen Credos. Wegen der Länge des Stücks, von einem gewaltigen Chor und Orchester aufgeführt, wäre es als eigenständiges Oratoriumsstück sinnvoller gewesen. Als überdimensionierter Teil eines Gottesdienstes dagegen musste das eigentliche Geschehen nebensächlich erscheinen. Eine vorgesehene Gemeindeprozession zum Taufbrunnen wurde abgesetzt, weil das Orchester da, wo es saß, den Weg versperrte.

Auf der Kirchentagsmeile Unter den Linden, beim Essenfassen unterm schattigen Zeltdach oder in einem der vielen Straßenlokale tauschte man mit bekannten oder unbekanntem Kirchentagsteilnehmern die neuesten Erlebnisse und Eindrücke aus. Einmal sprach ich mit ein paar Evangelischen über

die Ereignisse rund um Kommunion bzw. Abendmahl in der Getsemane-Kirche am Prenzlauer Berg. Sie erzählten, sie seien am Vormittag auf einem hochkarätig besetzten Forum gewesen, bei dem am Ende alle überzeugt waren, dass man dieses Zeichen der Einheit nicht als Kampfmittel missbrauchen darf. Andererseits kam es mir schon seltsam vor, als ich an Christi Himmelfahrt erlebte, wie in der Pfarrkirche unseres Quartiers zunächst wir Katholiken unsere Messe feierten und eine Viertelstunde nach deren Beendigung in derselben, leerer gewordenen Kirche ein Ökumenischer Gottesdienst stattfand. Was blieb dabei anderes übrig, als die drei allseits bekannten Christi-Himmelfahrts-Lieder ▶



Briefes mit zu unterzeichnen. In diesem Schreiben plädierten sie im wesentlichen für die Aufnahme eines Dialogs mit den Christen auf breite-

aus dem Gotteslob noch einmal herunter zu singen.

Wenn man schon einmal in Berlin ist und die Kirchentags-Teilnehmerkarte in einigen Museen freien Eintritt ermöglicht, will man auch etwas von der Stadt mitbekommen. So war ich nach Jahrzehnten wieder einmal im Pergamonmuseum und erstmals im evangelischen Berliner Dom. Einen ganz anderen Charakter vermitteln das Nikolaiviertel und die Hackeschen Höfe, kleine idyllische und gemütliche Fleckchen Erde inmitten dieser Großstadt.

Jeweils gegen Mitternacht kam ich in unsere Wohnung zurück, dankbar für das, was ich „gehört und gesehen“ hatte.

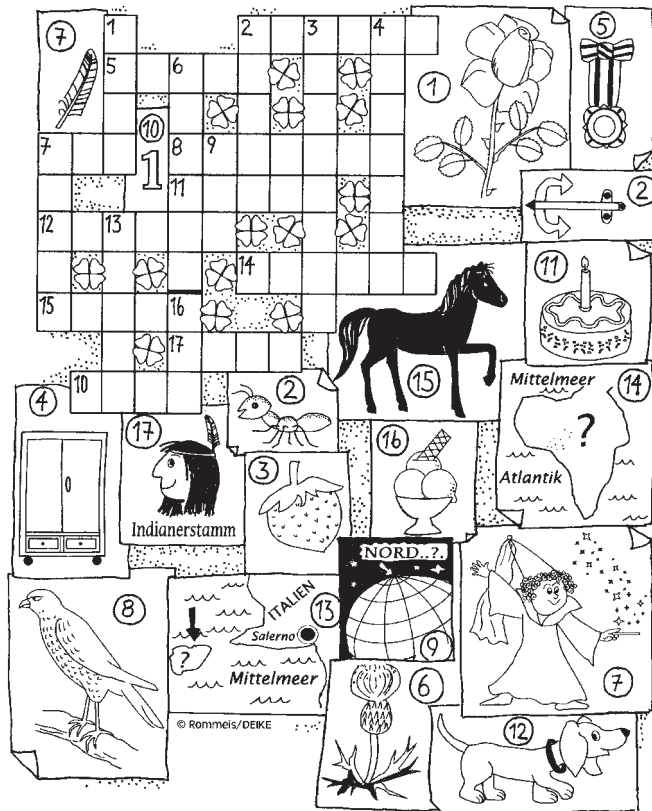
So vieles lässt doch an den Heiligen Geist glauben, der mit Sicherheit den Kirchen irgendwann zeigen wird, dass Unterschiede nicht mehr als kirchentrennend betrachtet werden müssen.

Ein letzter Gesamteindruck: Diese so neuheidnisch scheinende Dreimillionenstadt hat in diesen Tagen wahrgenommen, dass es mehr Menschen gibt, als sie denken, denen Gott etwas bedeutet und denen dieser Glaube Anlass zum Feiern gibt.

Am Sonntagmittag ging es mit dem Bus wieder nach Hause. Das FC-Bayern-Spiel vom Vorabend tat sein Übriges, dass wir durch endlose Staus auf der Autobahn und über Ausweichrouten erst nach zwölf Stunden in München ankamen.

Bilder-Giterrätsel

Tragt die Wörter anhand der Zahlen in die Kästchen ein. Ob waagrecht oder senkrecht, das müsst ihr selbst herausfinden.



Neu in der Pfarrei Verklärung Christi

Denken auch Sie manchmal mit Wehmut an die Zeiten im Jugendkeller zurück? An die gute Stimmung? An die Möglichkeit, Freunde zu treffen, neue Leute kennen zu lernen, sich zwanglos zu unterhalten, ...?

Wenn ja, dann sind Sie bei uns genau richtig. Wir laden Sie herzlich ein zu

Erw achsene

i m

N achtgespräch

Aber auch wenn Sie früher nie im Jugendkeller waren, sind Sie herzlich eingeladen. Die Jugend stellt uns ihren Treff unter dem Lesesaal freundlicherweise zur Verfügung.

Dort treffen wir uns jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat (außer in den Ferien), Beginn 20 Uhr.

Wir freuen uns über Ihr Kommen.

DAS ERWIN-TEAM

Neu in der Pfarrei Verklärung Christi

Wechsel in der Kindergartenleitung

„Mit einem lachenden und einem weinenden Auge“ gab Roswitha Thanner, Leiterin des Kindergartens Verklärung Christi, ihre Entscheidung bekannt. Sie verlässt den Kindergarten aus privaten Gründen zum 1. August 2003. Ab 1. September 2003 übernimmt Frau Spiegel das Amt der Kindergartenleitung.

Frau Thanner arbeitete drei Jahre als Erzieherin im Kindergarten. Seit 2001 übernahm sie zudem dessen Leitung. Es hat uns Spaß gemacht, mit ihr zusammenzuarbeiten. Der Garten wurde neu bepflanzt und bekam ein großes Klettergerüst. Die Konzeption des Kindergartens wurde im Team überarbeitet und neu formuliert. Die zahlreichen Ausflüge, sei es ins Planetarium, ins Theater oder in den Wald, wur-

den vor allem von den Kindern begeistert aufgenommen. Frau Thanner hatte für Anliegen und Vorschläge ein offenes Ohr. Sie kann sich sehr gut in die Gefühlswelt der Kinder hineinversetzen und pflegt einen liebevollen Umgang mit den ihr anvertrauten Kindern. Diese Eigenschaften machten sie bei Kindern und Eltern des Kindergartens gleichermaßen beliebt. Wir wünschen Frau Thanner für ihren neuen Lebensabschnitt alles Gute, viel Erfolg und Spaß an ihren zukünftigen Aufgaben!

DER KINDERGARTENBEIRAT

Auch die Kirchenverwaltung dankt Frau Thanner und wünscht ihr und ihrem Mann Glück und Gottes Segen.

OTTO WIEGELE, PFARRER

Kindergarten

Die letzten Auftritte in diesem Schuljahr werden die Gestaltung der Nachprimiz von Markus Moredregger und die Mitwirkung beim Ostparkfestival sein. Es sind jeweils der Kirchenchor und die Musikgruppe Querbeet mit bislang „unerhörten Programmen“ zu hören. Nähere Informationen können Sie dem offiziellen Programm oder unserem Musikschaukasten entnehmen.

Was war schon und was wird noch sein?

Kinderchor: Zusammen mit weiteren Kinderchören haben wir in einem Workshop beim Kinderchorfestival in St. Johannes das Musical „Franziskus“ erarbeitet und dort am Abend aufgeführt. Kinderchorausflug ist am 19. Juli. Nach der Sommerpause



Backe, backe Kuchen

Bak-ke, bak-ke Ku-chen, der Bäcker hat ge-ru-fer!

Wer will gu-ten Ku-chen bak-ken, | Ei-er und Schmalz, |
der muß ha-ben sie-ben Sa-chen.

But-ter und Salz, Milch und Mehl, So-fan macht den

Ku-chen gehl, Schieb, schieb in O-ten nehm.

sind die ersten Chorproben wieder am Dienstag, 16. September, 15.30 Uhr Kinderchor (ab 5. Klasse) und Donnerstag, 18. September, 16.30 Uhr, Schnupperprobe Kinderchor 1. Klasse, und 17.15 Uhr Schnupperprobe Kinderchor 2. - 4. Klasse. Vom 26. bis 28. Oktober 2003 geht's dann zu einem Chorwochenende nach Benediktbeuern, um ein neues Kindermusical zu erarbeiten

Kirchenchor:

Nach unseren Auftritten in Gottesdienst und Konzert, treffen wir uns wieder zur ersten Probe am Mittwoch, 17. September 19.30 Uhr. Eine Pastoralmesse von Ignaz Reimann wird uns dann beschäftigen.

Musikgruppe Querbeet:

Nach der Sommerpause treffen wir uns wieder am Donnerstag, 11. September 20.00 Uhr. Bereits vom 2. - 4. Ok-

tober fahren wir zu einem Probenwochenende nach Benediktbeuern. Am 5. Oktober gestalten wir den Erntedankgottesdienst.

Sonstiges:

Am Freitag, 19. September findet um 20.00 Uhr ein Chorkonzert mit dem bekannten Palestrina-Ensemble aus München statt. Es wird das *Hohe Lied der Liebe* zu hören sein. Da auch schon weitere bekannte und unbekanntere Musikgruppen angefragt haben, dürfen Sie sich auf die weiteren Veranstaltungen freuen.

PS: Wenn Sie Tenor singen und Lust hätten, auf begrenzte Zeit im Kirchenchor die Reimann-Messe am 26. Dezember 2003 mitzusingen, könnten Sie uns einen großen Gefallen tun. Uns fehlen etwas die Männerstimmen. Vielleicht kennen Sie auch jemand.

Wir haben wieder Plätze frei:

Die Mutter-Kind-Gruppen der Pfarrei bestehen aus en-

gagierten Müttern (selbstverständlich dürfen auch Vater oder Großeltern kommen) mit Kindern im Alter von ca. 7 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten. Die Gruppe wird in Eigeninitiati-



ve der einzelnen Gruppen organisiert, jede Gruppe hat eine Ansprechpartnerin, die offiziell als Leiterin der Gruppe fungiert. In unserer Pfarrei gibt es zur Zeit sechs Gruppen, jeweils von Montag bis Freitag einen Vormittag von 9.00 - 12.00 Uhr und eine Gruppe am Mittwochnachmittag von 15.00 - 17.30 Uhr. In den Gruppen besteht die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch, zum Basteln

und Spielen der Mütter mit ihren Kindern, zum Kaffeetrinken oder einfach Gleichgesinnte kennen zu lernen. Wer gerne mitmachen oder weitere Information dazu haben möchte, darf sich bei mir unter der Telefon- bzw. Telefax-Nummer 680 29 92 oder email: harald.hoefler@debitel.net melden und dafür vormerken lassen.

TRAUDI HÖFER

Kollekte 2004



Bitte geben Sie Ihre Geheimzahl ein und bestätigen Sie Ihre Spende!

Unser Vorschlag an die Kirchenverwaltung.

RED. ATEMPAUSE

Einsamer Bibelkoffer

sucht Familienanschluss für gemeinsame Wochengestaltung. Bin genügsam, anregend, informativ und habe viel unentdeckte Seiten. Interessenten melden sich bitte unter Chiffre/Tel.:

P-VC 68 90 62 90



Zur Aussendung von Claudia Stadler, geb. Mühlpointner

Liebe Claudia, seit Deiner Taufe bist Du ein „VC-Kind“ und man kann sagen, die Pfarrei hat Dich sehr geprägt - aber ebenso andersherum. Denn nach Deiner Kommunion im Jahr 1985 hat Deine Laufbahn erst einmal als Gruppenkind in der Mädchengruppe von Dagmar Möller und Kathi Grashey begonnen. Kurze Zeit später wolltest Du den Gottesdienst aktiv mitgestalten und bist Ministrantin geworden. Nach unserer Kommunion im Jahr 1991 hatten wir das Vergnügen, Dich zusammen mit Sabine Weisser (Müsli) als Gruppenleiterin zu erleben. Das hat Deiner Karriere den Anstoß gegeben und Du hast Dich zu einer fleißigen Oberministrantin und einer engagierten Pfarr-

jugendleiterin entwickelt. Dabei wurdest Du immer tatkräftig von Markus Fleischmann (Fleischi) unterstützt. Weil Dir das Alles so viel Spaß gemacht hat, hast Du beschlossen, es zu Deinem Beruf zu machen und 1995 Dein Theologie-Studium angefangen. Um die Theorie in die Praxis umzusetzen, hast Du mit unserer Mädchen-gruppe Gottesdienste vorbereitet und eine Firmgruppe übernommen. Nicht nur durch den Heiligen Geist ist der Funke auf uns übergesprungen, sondern auch durch Deine großartige Vorbereitung. Du hast es geschafft, uns, obwohl wir sehr unterschiedlich waren, zu einer Gruppe zu machen, die noch heute miteinander guten Kontakt hat. 1997

wolltest Du über Deinen Tellerrand hinausschauen, weshalb Du Dein Freijahr in Rom verbracht hast. Leider musstest Du dafür die meisten Ehrenämter in Verklärung Christi aufgeben. Nach Deiner Rückkehr hast Du Dich eher im Hintergrund gehalten - außer in der Theatergruppe. Sonst hast Du Dich hauptsächlich Deinem Studium und den verschiedenen Praktika (u.a. in Waging am See) gewidmet. Der endgültige Abschied von München

und Deiner Gemeinde kam 2001, als Du Deine Zeit als „Pastoralassistentin in Vorbereitung“ in Gars am Inn begonnen hast. Neben Deiner Arbeit im Pfarrverband warst Du im Pastoralkurs zusammen mit den Priesteramtskandidaten, unter denen auch Markus Moderegger war. Vor kurzem hat für Dich ein neuer Lebensabschnitt angefangen: am 31. Mai bist Du mit Alfred Stadler in den Hafen der Ehe eingelaufen und am 21. Juni wurdest Du von Weihbischof Haßlberger als Pastoralassistentin ausgesandt.

Herzlichen Dank liebe Claudia für die prägende Zeit mit Dir! Wir wünschen Dir auch im Namen von Verklärung Christi für Deine Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

ANGELIKA JUNGWIRTH
UND JULIA GROSSGASTEIGER



Bergmesse

Am Sonntag, den 14. September, laden wir alt und jung, groß und klein ein zur traditionellen Bergmesse. Nähere Angaben über Abfahrtszeit, Ziel usw. finden Sie ab Anf. September im Schaukasten an der Kirche.

AK FAMILIE

Strohsterne gesucht

Unser Sternenhimmel kommt in die Jahre und bedarf dringend der Erneuerung. Deshalb sammeln wir Strohsterne in allen Größen und Variationen, die im Pfarrbüro abgegeben werden können.

Danke für Ihre Mithilfe!

AK FAMILIE

Ausflug der Erstkommunionkinder



Das Thema Steine begleitete uns seit Beginn der Vorbereitung auf die Erstkommunion. Und deshalb wurde als



Ziel des Erstkommunion-Ausfluges die Praterinsel an der Isar gewählt.

Dort wurden wir – eine große Anzahl von Erstkommunionkindern, Kommunimütter und -väter, Herr Pfarrer Wiegele

und Frau Weigert – von zwei Geologinnen des Deutschen Alpenvereins empfangen, die uns die wissenschaftlichen Eigenschaften von Steinen erklärten.

Nach dieser Einführung ging's hinunter zur Isar – ausgestattet mit Hammer und Schutzbrille wurden eifrig Steine geklopft und gespalten. Die meisten Sonnenanbeter auf den Kiesbänken waren zwar ver-

wundert, nahmen aber unser Geklopfe gelassen hin. Die beiden Geologinnen standen unseren Fragen Rede und Antwort. Wieder zurück in Verklärung Christi bekamen alle noch zum Abschluss eine sehr schmackhafte „Steinsuppe“ serviert – es war ein schöner Abschluss der Vorbereitungszeit.

CLAUDIA ECKER UND MARKUS EGNER

